

Zum Manuskript „Reflection“ von Karl Marx in Heft VII der Londoner Exzerpte

Witali S. Wygodski

Die Arbeit an den Bänden der II. Abteilung der MEGA gibt ohne Zweifel viele Anregungen zur gründlicheren Erforschung desjenigen Teils von Marx' ökonomischem Nachlaß, der mit seinen zahlreichen Exzerptheften, in erster Linie mit den Heften der fünfziger Jahre (Londoner Exzerpte) verbunden ist¹. Innerhalb dieser Exzerpte gibt es ein kleines selbständiges Manuskript, das Marx mit „Reflection“ überschrieben hat. Es befindet sich auf den Seiten 48–52 des Exzerptheftes VII, das im März 1851 entstanden ist und Auszüge aus den Schriften mehrerer Autoren, hauptsächlich zu Fragen der Geldtheorie und Geldzirkulation enthält. Der eigenständige Charakter dieses Manuskripts veranlaßte die Mitarbeiter der MEGA, es in den 10. Band der I. Abteilung aufzunehmen. Zum erstenmal wurde das Manuskript in russischer Sprache in der Zeitschrift „Kommunist“ (Nr. 1/1977) veröffentlicht. Der 44. Band der Werke von Marx und Engels (russ. Ausgabe) enthält es ebenfalls. In der Originalsprache erschien es erstmals in der Zeitschrift „Einheit“, Nr. 5/1977.

Das theoretische Niveau dieses Manuskripts spiegelt eine bestimmte Periode in den ökonomischen Forschungen von Marx wider: die Periode des weiteren Sammelns von umfangreichem konkret-historischen und theoretischen Faktenmaterial. Sie ist auch eine Periode des *Übergangs* von Untersuchungen über Erscheinungen der bürgerlichen Ökonomie im Detail zu Verallgemeinerungen, die Elemente des inneren Zusammenhangs in ihrem Funktionsmechanismus ausdrücken. Mit anderen Worten: In der „Reflection“ machte Marx ausgehend vom kritischen Studium der bürgerlichen politischen Ökonomie einen bestimmten Schritt beim Übergang vom Konkreten zum Abstrakten in der Erforschung der Geldzirkulation und der Krisen. In entwickelter Form wurde dieser Übergang in den Manuskripten von 1857–1858 und 1861–1863 vollzogen.

In vollem Einklang mit seiner Forschungsmethode, die die Einheit der positiven Ausarbeitung der Theorie und der kritischen Überwindung der bürgerlichen Ansichten darstellte (siehe Marx' Brief an Lassalle vom 22. Februar 1858), setzt Marx in der „Reflection“ seine schon in den vierziger Jahren geübte Kritik an kleinbürgerlichen Konzeptionen auf höherem Niveau fort. Insbesondere kritisierte er die proudhonistische Konzeption, die die ökonomischen Krisen aus „Mängeln“ des kapitalistischen Geldsystems erklärt und das Geld künstlich zu konstruieren versucht, „aber so, daß es nicht die Eigenschaften des Geldes besitzen soll“. (S. 507)²

Versuchen wir, Schritt für Schritt jene *neuen Momente* zu bestimmen, die sich in der „Reflection“ finden und die Marx als Ausgangspunkt für seine weiteren Forschungen dienten. Dies zu tun ist um so nötiger, als es nicht allzu viele Quellen gibt, nach denen wir über die Entwicklung der ökonomischen Theorie von Marx in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre urteilen können.³

Marx analysierte in der „Reflection“ den von A. Smith festgestellten Unterschied der zwei Arten des Handels: den Handel der dealers untereinander und den Handel zwischen dealers und consumers. Die entsprechende Äußerung von A. Smith bringt Marx in den „Theorien über den Mehrwert“ (1862), in denen er die Analyse dieser These von Smith fortsetzte.⁴ Sehr wichtig ist die Erläuterung des Übersetzers der Arbeit von A. Smith in die französische Sprache⁵, Germain Garnier (Marx schrieb diese Erläuterung irrtümlich Smith zu), darüber, daß unter dealers „alle Handeltreibenden, Manufakturisten, Handwerksleute usw.“ zu verstehen sind, „mit einem Wort alle Agenten des Handels und der Industrie eines Landes“.⁶ Später kehrte Marx mindestens zweimal zur Behandlung des Smithschen Ausdrucks dealers zurück. Das eine Mal charakterisierte Marx sie als „industrielle Konsumenten“, das andere Mal als „Produzenten“⁷. Also handelt es sich bei Smith tatsächlich um zwei Abteilungen der gesellschaftlichen Produktion, die im weiten Sinne dieses Wortes zu verstehen sind.

Nach unserer Auffassung betrachtete Smith hier im wesentlichen den Prozeß der Realisierung des gesellschaftlichen Gesamtprodukts, das in zwei Abteilungen produziert wurde: in der Produktion von Produktionsmitteln (Austausch zwischen dealers) und in der Produktion von Konsumtionsmitteln (Austausch zwischen dealers und consumers). Wie bekannt, wurde die Gliederung der gesellschaftlichen Produktion in zwei Abteilungen (I und II) später der Marxschen Reproduktionstheorie zugrunde gelegt.⁸ In der „Reflection“ wandte sich Marx dieser Teilung zum erstenmal unter dem Blickwinkel des Prozesses der Realisierung des gesellschaftlichen Gesamtprodukts zu. Er wies darauf hin, daß diese Teilung wichtig ist, bei Smith jedoch der Zusammenhang zwischen diesen beiden Abteilungen fehlt. Die folgende Analyse von Marx ist auf die Klärung der Wechselbeziehungen dieser beiden Abteilungen gerichtet.⁹ Im Laufe dieser Analyse gelang es Marx, einige wichtige Elemente seiner künftigen Reproduktionstheorie auszuarbeiten.